

Wahrscheinlich, doch nicht unzweifelhaft, ist sein Vorkommen in dem Muschelkalk von Mora d'Ebro in Spanien, von wo Herr Neumayer * in der Sammlung des Herrn de Verneuil einen Ammoniten sah, den er der äusseren Form nach nur auf die in Rede stehende Art beziehen konnte.

Dagegen tritt zu den obigen Fundorten noch der Wellendolomit von Pfalzgrafenweiler in Württemberg hinzu, woher die Mineralien-Sammlung des Polytechnikums in Stuttgart ein sicher hierhergehöriges Exemplar aufbewahrt.

Notiz über die Einwanderung der Wanderratte.

Von Revierförster **Nickel** in Creglingen.

In den württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, herausgegeben vom Kgl. statistisch-topographischen Bureau, Jahrgang 1866 etc. — Burkhard Stikels Tagbuch seiner Kriegs- und anderen Verrichtungen etc. von 1566/98 heisst es bei Gelegenheit eines Winterlagers bei Neapel im Jahr 1573 bezogen:

„Als wir nun ein Tag zween im Port gelegen, und es gar kalt uff den Galeren gewest, seindt die Knecht abgestigen, Stroh und Holtz geholt, und anheben zu bawen, auch zum Theil zu graben, haben sie die schönst Wasser mehr (sic) gehabt und [nachdem] die Früchte abgeschnitten worden, hat sich das Unziefer von Ratzen, die **grösser** denn die **unserigen** und **braun**, haufenweis vom Feld und alle Groten in diese Löcher die wir ussgraben und darinnen gewohnt haben, gethan etc.“

Diese kurze Notiz des schwäbischen Landsknechtsführers über Ratzen, welche grösser denn die unserigen und braun sind, dürfte entschieden auf die Wanderratte gegenüber der Hausratte hinweisen, so dass also das erste Auftreten der Wanderratte in Europa nicht, wie Brehm im illustrierten Thier-

* Verhandlungen der K. K. geolog. Reichsanstalt, Wien, 1868, Nr. 14, S. 348.

leben zweiter Band Seite 120 anführt, erst im Jahre 1727 durch Pallas, sondern schon $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderte früher im südlichen Italien, wohin sie wahrscheinlich durch Levantinische Schiffe überführt worden sein dürfte, beobachtet worden wäre.

Auch das Einziehen der Ratten in die Wasserlöcher stimmt mit den Gewohnheiten der Wanderratte gegenüber der Hausratte.

Ueber Aenderung des Nullpunktes des Thermometers.

Von Reallehrer Zink in Wildbad.

Im XII. Jahrgang, Heft I. der Jahreshefte bespricht Herr Prof. Dr. Zech in seinem Vortrag über das württembergische Landesmaass die Veränderungen, welche im Laufe der Zeit mit der Form künstlich dargestellter Körper vor sich gehen. Zu dem dort angeführten Beispiele vom Thermometer erlaube ich mir, noch eine weitere, ins gleiche Gebiet einschlagende Wahrnehmung hinzuzufügen, die ich an demselben Instrumente gemacht und bis jetzt an drei Exemplaren bestätigt gefunden habe. Die Erscheinung ist die, dass ein Thermometer mit richtigem Nullpunkt, nachdem es einer Siedpunktsprobe in dem bekannten Dampfapparate unterworfen und dann wieder in schmelzenden Schnee gebracht worden war, nicht mehr 0^0 , sondern einige Zehntel weniger zeigte, dass aber der Schmelzpunkt nach einiger Zeit sich wieder zu heben anfang und nach Verlauf von Monaten seine alte Stelle an der Skala wieder einnahm.

Dieselbe Wahrnehmung ist wohl auch schon von Anderen gemacht worden, aber da ich sie bis jetzt in keinem Werke über Physik oder physikalische Technik erwähnt gefunden, scheint es mir, dass sie nicht so allgemein bekannt ist, wie die von der

Anm. Im Jahr 1867 machte Fizeau den Mechaniker Baudin auf diese Erscheinung aufmerksam. Publicirt ist sie, soviel mir bekannt, nicht, sie gibt dem Mechaniker einen Wink, den Nullpunkt vor dem Siedpunkt zu bestimmen.

Zech.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Nickel

Artikel/Article: [Notiz über die Einwanderung der Wanderratte. 123-124](#)